

## WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON 2019

**Liebe Freundinnen und liebe Freunde, liebe Kinder, liebe  
Unterstützerinnen und Unterstützer.**



Die Aktion Weihnachten im Schuhkarton ist ja mittlerweile eine EU weite wunderbare Aktion, die wirklich schon große Dimensionen angenommen

hat. Ich finde das ganz fein, dass sich so viele Kinder Gedanken über andere Kinder machen und sich was dazu überlegen. Gleich vorab mal ein aufrichtig herzliches Dankeschön dafür. Wir als Firma Querdenker beteiligen uns jetzt seit fünf Jahren an dieser Aktion und erfreulich, es werden jedes Jahr mehr Packerl, die wir nach Moldawien bringen. Diesmal waren es über 300 Weihnachtspackerl und noch viele andere Spenden. Besonders freut es mich natürlich, dass diesmal erstmals die NMS St. Leonhard dabei war.

Wir haben bis 10.12.2019 Schuhkartons und andere Spenden gesammelt und haben tatsächlich unseren Bus von der Oase in St. Leonhard rappellvoll bekommen.

Am 12. Dezember ist es dann los gegangen und zwei Freunde haben die weite Reise nach Edinet in Moldawien angetreten. Ihr findet Edinet auf der Landkarte ganz im Norden des Landes, fast an der Grenze zur Ukraine und direkt an der Grenze zu Rumänien. Regional zählt es noch ein bisschen zur Bukovina, die aber hauptsächlich zu Rumänien gehört, aber vielleicht habt ihr diesen Namen schon mal gehört. Die Bukovina insgesamt ist eine Region wie das Mühlviertel. Sanfte Hügel, keine hohen Berge. Eher karge Böden und viele kleine Bauerndörfer versteckt in großen Wäldern. Viele kleine Flüsse durchziehen das Land. Der Norden Moldawiens ist mit Sicherheit eine der ärmsten Gegenden in Europa. Die

Menschen leben oft nur von dem, was ihre kleine Landwirtschaft ( 4ha im Durchschnitt ) hergibt und von Gelegenheitsjobs, die es manchmal gibt. Toll ist es, wenn eine Person aus der Familie einen richtigen Job in der Verwaltung oder in einem Geschäft bekommt. Das Geld ist dann ein ganz wichtiger Bestandteil des Familieneinkommens. Oft leben in den Häusern in dieser Region vier Generationen in einem Haus gemeinsam. Großeltern, Eltern, Kinder und Enkelkinder unter einem Dach, und das ganze auf 100m<sup>2</sup>, die im Winter noch weniger werden weil man ja nicht jeden Raum heizen kann.

Die Winter sind echt knackig kalt, da es kein schützendes Gebirge gegen die kontinentale Kälte gibt, die aus Russland kommt. Minus dreißig Grad sind keine Seltenheit und in diesen Nächten meist so Ende Jänner, Anfang Februar gefriert wirklich das ganze Land. Ich habe vor einigen Jahren ein Sozialprojekt in der Ukraine gemacht, bevor dort dieser blöde Krieg ausgebrochen ist. Da hat es in einer Nacht minus 42 Grad gehabt und bis zu 25 obdachlose Personen sind in dieser einen Nacht erfroren.



Am 11. Dezember ist es also los gegangen und der Transport begann. Über Wien, Budapest, Oradea, Cluj, Bistrica ging es nach Suceava. Nach 18 Stunden waren wir dort und übernachteten. Am nächsten Morgen ging es weiter nach Botosani und dann zur Grenze nach Lipcani. Das mit den Grenzübergängen ist immer eine riesige Challenge, weil es oft sehr

schwierig ist, Spenden ins Land zu bringen und die Grenze zu passieren. Rumänien ist ja EU Außengrenze und daher ist das dort alles sehr genau und aufwendig. Und meist braucht man auch ein bisschen ein Glück, dass man einen Zöllner erwischt, der es nicht so genau nimmt, weil Spenden immer ein bunter Haufen von Allem ist und man nie alle Papiere beisammen haben kann.

Diesmal hatten wir wieder einmal Pech und wir gerieten an zwei Zöllner, die alles ganz genau genommen haben. Dies hatte zur Folge, dass wir alles ausräumen mussten. Der ganze Bus wurde durchsucht. Alles angesehen. Von den 300 Weihnachtspackerln mussten wir sicherlich 100 öffnen. Es wurde geschaut was drinnen ist.

Es wurde auf das Ablaufdatum von den Süßigkeiten geschaut, Puppen und Stofftiere wurden durchleuchtet und und und. Alles ein riesen Theater, viel Schreiberei, 100 Stempel auf irgendwelchen Dokumenten, 20 Becher Kaffee aus dem Automaten, einer umfassenden Belehrung, wie wir das in Zukunft machen sollen (beim nächsten Mal ist wieder alles anders) und ca. 6 Stunden später ging es dann wirklich sehr erschöpft aber unheimlich erleichtert weiter in unser Büro in Edinet.

Ich werde immer gefragt, warum es uns die Behörden immer so schwer machen. Nun, dafür gibt es mehrere Gründe.

Zum Einen sind sie natürlich nicht stolz darauf, dass sie so arm sind und Hilfe von außen brauchen und zum Anderen ist es aber auch so, dass natürlich Spendentransporte auf der ganzen Welt immer wieder dafür genutzt werden, illegale Dinge wie Drogen und so zu transportieren. Darum ist das immer so ein Tohuwabohu aber mit Hartnäckigkeit, Freundlichkeit und Ehrlichkeit kommt man da immer ans Ziel.

In Edinet angekommen haben wir alles in unserem Büro und Clubräumen verstaut und uns einen Überblick verschafft, was wir alles haben. Noch am selben Abend haben unsere moldawischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die geöffneten Pakete wieder verpackt oder umgepackt und einen Plan gemacht, was wohin kommt. Auch haben wir die Sticker für Boys und für Girls mit Alter etc. rauf geklebt um unseren Verteilerinnen und Verteilern die Arbeit zu erleichtern.

Auf den folgenden Seiten seht ihr ein paar Fotos von der schönsten Arbeit der Welt. Obwohl es einem schon manchmal ganz schön an die Nieren geht, wenn man in den Dörfern bei ganz armen Familien draußen ist und sieht, wie arm die Menschen und vor allem die Kinder sind, macht es trotzdem Spass weil unheimlich viel gelacht und auch geweint (aber vor Glück) wird.

Ich möchte mich nochmals bei Euch allen bedanken, die mitgeholfen haben. Alleine zu denken und zu realisieren, dass es da draußen jemanden gibt, dem es nicht so gut geht und der vielleicht was brauchen könnte, ist schon der richtige erste Schritt in eine gute Richtung.

Danke oder auf moldawisch

## **Va multumesc dragi prieteni**





















Alina Resetnicov – Die Querdenker Moldawien

Tom Zuljevic-Salamon – Die Querdenker Österreich